

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Postanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rf. Alles weitere nach Nachtrag. Bei fernmündlicher Anzeigennahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich räumt jeder Anzeigenspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände in Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Rabenberg.
Hauptredaktion: Georg Röhle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 20148. Druck und Verlag: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla. Otkonto: Ottendorf-Okrilla 133.

Nummer 138 Freitag, 23.11.37 Sonnabend, den 20. November 1937 Nr. X, 268 36. Jahrgang

Einzel- oder Gemeinschaftsantenne?

Gemeinschaftsantenne arbeitet störfrei und verschönt das Stadtbild

Von Fritz Lindenberger

Man werfe einmal einen Blick auf das Dach eines Wohnhauses oder in die Gärten und Grünanlagen einer Neubausiedlung, und niemand wird behaupten können, daß der Antennenwald das Dach oder die schöne Neubausiedlung ziert.

Nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus kam der Rundfunkteilnehmer in den Genuss seiner Rechte, die ihm lange zuflanden: die Machtübernahme habte allen deutschen Volksgenossen den Weg zur Teilnahme am Rundfunk. So wurde zum Beispiel das Antennenrecht des Mieters geschaffen, das jedem Mieter eine hoch- oder Außenantenne zuerkennt. Durch die Schaffung des Volksempfängers, allgemeine Verbilligung der Empfänger und Hörer, Verbesserung der Sender und Empfänger und Ausdehnung der Rundfunkprogramme nahm die Rundfunkteilnehmerzahl seit 1933 um über das Doppelte zu. Das heißt, wir leben heute auf dem Dach, wo vor vier Jahren fünf Antennen hingen, bereits zehn Antennen, und wir werden in den nächsten vier Jahren fünfzehn Antennen haben und bald zwanzig, wenn nicht etwas anderes an Stelle der vielen Antennen als vollwertiger Ersatz einsetzt wird.

Jedem seine eigene Hochantenne ist richtig und aus! Das gilt nur so lange, solange störungsfreier Empfang gewährleistet wird. In Wirklichkeit liegen die Dinge heute so, daß ein Funknachbar den anderen im Empfang beeinträchtigt, weil die Antennen zu eng beieinander liegen. Abgesehen davon steht aber der Antennenwald der Verschönerung des Stadtbildes, die jeder Bürgermeister anstrebt, im Weg. Dazu kommt, daß der Antennenwald einen Rohstoffverbrauch von Kupfer und Bronze ist seit geraumer Zeit für Antennen verboten! Das Verbot von Kupfer und die Verstärker erfordern aber Kupfer, bedeutet, wir bekommen heute in Deutschland nach einem zwanzigjährigen Jubiläum unserer alten Empfangsantenne eine bessere und störungsfreie Antenne, die imhunde ist, zwei bis hundert Antennen zu ersetzen, nämlich durch die Gemeinschaftsantenne!

Zunächst ersetzt die Gemeinschaftsantenne sämtliche Einzelantennen eines Hauses oder eines Wohnblocks: sie wird am besten als abgeschirmte Antenne verlegt, was bedeutet, daß in Zukunft keine Störungen aus unmittelbarer Nähe in unseren Empfangern gelangen können.

Wir werden also in Zukunft einen besseren Empfang erzielen. Da bei der Anlage einer Gemeinschaftsantenne alle anderen Antennen des Hauses oder Wohnblocks fortzufallen wird das Bild des Hauses und der Straße verschönt. Die Gemeinschaftsantenne wird als Einmastantenne gebaut und steht einem Blitzableiter ähnlich; sie verschönt also das Stadtbild! Außerdem abschützt sie auch das gesamte Haus vor Blitzeinschlag, weil diese Antenne gleichzeitig die Wirkung eines guten Blitzableiters besitzt.

Nun werden die Rundfunkhörer fragen: „Bringt der Anschluß von mehreren Rundfunkteilnehmern an eine gemeinsame Antenne einen Nachteil?“ Diese Frage kann man nach einer mehrjährigen Probe ohne weiteres mit Nein beantworten. Die Gemeinschaftsantenne wird als abgeschirmte Hochantenne so hoch verlegt, daß sie aus dem Störnebel des Hauses herausragt; selten wird ein Rundfunkhörer eine so gute Antenne andringen können. Jede Wohnung erhält nun genau wie einen Lichtanschluß — einen Antennenanschluß in Form einer Antennen-Steckdose. Diese Antennenleitung wird vom Fachmann so sauber verlegt, wie es ein Lichtschalter nicht fertigbringen würde. In Neubauten wird die gesamte Leitung am zweckmäßigsten gleich unter Fuß verlegt. Ein jeder Rundfunkhörer kann mit dieser Gemeinschaftsantenne jeden Sender empfangen; den er hören möchte, und zwar unabhängig von dem Funknachbar, der an die gleiche Antenne angeschlossen worden ist. Eine gegenseitige Beeinträchtigung findet durch die getrennten technischen Vorrichtungen nicht statt.

Der Fernempfang und der störfreie Empfang bleibt weiter gesichert!

Die Fernsender, die man mit der abgeschirmten Gemeinschaftsantenne empfangt, sind störfreier als mit Innenantennen zu hören!

Die Frage der Gemeinschaftsantenne und damit der Antennenfrage wird selbst, mit dieser Antennenfrage zugleich auch die Entstörungsfraage! Es ist nur zu wünschen, daß Hausbesitzer und Hausverwalter den Wert dieser Gemeinschaftsantenne erkennen und sich entschließen, sie in ihre Häuser zu legen.

Brotversorgung gesichert

Verwertung der höheren Kartoffelernte

In offenen und wesentlichen Ausführungen über die Grundfrage, Fragen und Erscheinungen der Volksernährung wandte sich Reichsleiter Darré in seinem Vortrag auf der Parteitagung in Sonthofen an die Kreisleiter und Gauamtsleiter.

Er kennzeichnete die frühere falsche Landwirtschaftspolitik, die trotz günstiger Gegebenheiten versagte und im Krieg zu den schwersten Schädigungen der Volksernährung führte.

Alle auftretende Spannungen können erst überwunden werden, wenn das Volk die Voraussetzungen unserer Ernährungspolitik verstehen lernt und aus Vertrauen und Verständnis heraus sich zur tatkräftigen Mitarbeit findet.

Nach dem Hinweis, daß allein durch Vermehrung der Erträge wettgemacht werden könnte, was an Boden fehlt, gab der Redner eine überzeugende Uebersicht aus der geleisteten Jahresarbeit, die Klarheit und Fleißtreue bei der einmündigen Arbeit erkennen ließ.

Obwohl die Voraussetzungen nicht günstig gewesen seien, hätte die Getreideernte das Ergebnis des Vortages wieder erreicht, und es sei abermals gelungen, die Getreideversorgung sicherzustellen. Durch die Entziehung des Brotgetreides von der Verfüterung sei darüber hinaus eine Erhöhung allein der Roggenbäckerei um 400 000 Tonnen erreicht worden.

Wenn man eine Kartoffelhöchsternte erzielt hätte, die das überaus günstige Ergebnis des Vortages um sechs Millionen Tonnen übertrifft, dann sei auch dieses Ergebnis kein Geschenk des Himmels, sondern nur durch gemeinsame harte Anstrengung erreicht worden. Es beweise, daß der Bauer mit Verständnis dem Anruf zur Mehrerzeugung gefolgt sei, verlange andererseits aber auch in gleichem Maß, daß der Verbraucher diese Kartoffelmehrerzeugung mit einem Mehrverbrauch beantwortet. Gerade für die Frauen läge hier eine hochverpflichtende Aufgabe.

Auch der Kampf gegen den Verderb müsse mit noch mehr Verständnis und größerer Entschiedenheit von allen Volksgenossen geführt werden, um gerade die Brotversorgung sichern zu helfen.

Uebergend auf die Erörterung der Leistung und der Anforderungen der Fleischversorgung machte Reichsleiter Darré die Feststellung, daß 66 v. H. des Verbrauchs heute allein in Schweinefleisch bestünde. Diese Tatsache zeige nachdrücklich die entscheidende Bedeutung der Verbrauchsentzung, der allein es zu danken sei, daß bis heute alle Schwierigkeiten überwunden werden konnten.

Die politischen Kämpfer beantworteten den Ruf, durch ihre Aufklärungsarbeit und ihren Einsatz die Bevölkerung zu tatkräftiger Unterstützung und Mitarbeit zu führen, mit ihrem starken Beifall und drücken somit ihre Vereinstschaft und ihr Verantwortungsgefühl diesen Aufgaben gegenüber zum Ausdruck.

Lord Halifax in München

Nach seinem Besuch auf dem Obersalzberg begab sich Lord Halifax mit dem Reichsaußenminister Frhr. von Neurath nach München. Hier besichtigte Lord Halifax die Bauten der Partei, nämlich das Braune Haus, den Führerbau und das Verwaltungsgebäude auf dem Königsplatz, nachdem er an den Ehrentempel verweilt. Um 22.20 Uhr verließ Lord Halifax München, um die Reise nach Berlin anzutreten.

Freiheit des Bekenntnisses

Als letzter Redner des vierten Arbeitstages sprach Reichsminister Kerrl in grundsätzlichen, oft von starkem Beifall unterbrochenen Ausführungen zur Kirchenfrage. Er schilderte die Kirche vergangener Zeiten, wie sie die Bekenntnisse lediglich dazu benützte, sie politischen Zwecken dienlich zu machen. Unter Hinweis auf das Parteiprogramm stellte Reichsminister Kerrl bei lebhaftester Zustimmung aller Kreis- und Gauamtsleiter ausdrücklich die in jeder Beziehung notwendige und gewährte Freiheit für alle religiösen Bekenntnisse in Deutschland fest. Man werde es aber ebenso entschieden von den verantwortlichen Stellen mit allen Mitteln zu unterbinden wissen, daß sich künftig die Kirche in Dinge einmische, die sie nichts angehe.

Freundschaft Berlin-Budapest

In der Deutschland-Reise des ungarischen Ministerpräsidenten von Daranyi und des Außenministers von Ranna wurde in Budapest folgende amtliche Verlautbarung ausgesprochen:

„Der Ministerpräsident Koloman von Daranyi und

der Außenminister Koloman von Ranna begeben sich am Sonnabend zu einem offiziellen Besuch bei der deutschen Regierung in Berlin.

Die Reise der ungarischen Staatsmänner stellt eine Erwiderung der Besuche dar, die die deutschen Staatsmänner in der letzten Zeit der ungarischen Regierung in Budapest abgestattet haben und ist ein erneuter Beweis für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Ungarn und Deutschland.“

399 zu 160 Stimmen für Chautemps

Bei der Vertrauensabstimmung in der französischen Kammer erzielte die Regierung Chautemps 399 gegen 160 Stimmen. Die Volksfrontparteien einschließlich der Kommunisten stimmten für die Regierung.

Vor der Abstimmung verlas Kammerpräsident Derriot die von den Mehrheitsparteien und von der Gegenseite eingebrachten Entschlüsse. In der Entschlieung der Mehrheitsparteien wird der Regierung das Vertrauen ausgesprochen, „das Werk der wirtschaftlichen Wiederaufrichtung und der Verteidigung der Interessen des Landes, der Republik und des Friedens fortzusetzen.“ Die Entschlieung der Opposition fordert die Regierung auf, den marxistischen Einfluß auszuschalten, die völlige Unabhängigkeit der öffentlichen Gewalt herzustellen und die Sicherheit des Landes sowie den Frieden zu gewährleisten.

Ministerpräsident Chautemps legte die Auffassung der Regierung dar und betonte seine Solidarität zu ihm. Es sei zur Zeit völlig unmöglich, eine andere Regierungsmehrheit zu bilden, eine Kampf- oder Zwangsregierung, wie sie von einzelnen Rednern gefordert worden sei, wie die kostspielige Reformpolitik, die die Kommunisten wünschten. Chautemps teilte mit, daß wichtige Reformen, die die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit regeln, und daß die Unterrichtsreform in Vorbereitung seien. Am übrigen halte sich die Regierung ausschließlich an das Programm der Volksfront. Die Regierung werde mit Nachdruck gegen diejenigen vorgehen, die die Gastfreundschaft Frankreichs mißbrauchen.

200 Geheimender in Frankreich

Die Pariser Zeitung „L'Intransigeant“ will erfahren haben, daß die Polizei über 200 geheime Rundfunksender abgehört habe, deren Lage noch nicht festgestellt worden sei. Diese Geheimender sollen über ganz Frankreich zerstreut sein und sich namentlich in der Nähe der Grenzen und von Kasernen befinden.

Die Räumung Nankings

200 000 Personen verlassen die Stadt

Da zur Zeit in Nanking starke Regengüsse niedergehen und die Sicht stark verringert, konnte die Räumung der Stadt ohne Störungen durch japanische Luftangriffe vor sich gehen. Nachdem in den letzten drei Tagen der Auszug der chinesischen Bevölkerung, die von amtlicher chinesischer Seite auf annähernd 200 000 Personen geschätzt wird, die Stadt verließ, flaute der Rückzugsstrom ab. Die sonst dicht bevölkerte Südstadt Nankings macht jetzt einen verödeten Eindruck. Sämtliche chinesischen Zeitungen haben ihr Erscheinen eingestellt und ihren Betrieb stark eingeschränkt; somit stellt der Rundfunk den Hauptübermittler von Nachrichten dar. Alle Ministerien sowie Behörden haben ihre Dienstzimmer bis auf einen kleinen Etat von etwa zehn Beamten geräumt. Am Freitag wurde das Stadtbild hauptsächlich durch starke Truppenbewegungen beherrscht auf dem Marsch an die Sutschow-Front oder zur Verstärkung für Nanking. Die letzten Meldungen von der Sutschow-Front berichten von erneuten Durchbruchversuchen der Japaner.

Von deutscher Seite werden ebenfalls die zur Wahrung nötigen Schritte unternommen; so fanden Einweisungen auf einen Dampfer statt. Auch die anderen ausländischen Kolonien sind in Richtung Hankau abgereist.

130 Laifunopfer

Der zweite Laifun auf den Philippinen innerhalb dieser Woche war der verheerendste seit 25 Jahren; es wurden 130 Todesopfer festgesetzt. Der Sachschaden wird auf über vier Millionen Dollar geschätzt. Die Verbindungen mit vielen von dem Laifun heimgesuchten Gebieten sind unterbrochen. Aus dem Nordteil wird die Zerstörung zahlreicher Wohnhäuser und der Untergang vieler Fischerboote gemeldet.

de ein
Damen.
werde.
mitzu
en wir
werden

ektische
te Ver
ie erste
rogdem
Wann
refolnt
l Mife,
beschrei
fisches,
e, einer
Augen,
e falls
s eine
npruch
nie es
11 Eine
sanften,
asfacht,
in kont
großen
nft gab
ne, und
erliefen
a, doch
ne ver
brichten
ht ent
in ihr
wichtige
re Be
ahmten

triffler
für den
seinem
rief er
und bot
erfennen
an mit
11, aber
immer,
r Hand
postierte

o lange
bn und
nd wie

schud“
en ihm
runt“

ht für
s haben
ehment

Heber
nd die
stlich

ie man
antent“
erteigte,
st noch
stlich
n So

artetes,
sthand;
seinen
ngelge

: wenn
stet sic
an vor

Weschaft
zu er
sch die
machen

ch mif
nd wep
nd sah

fehlen

ere der
wurde;
ang -
Lehrer,

ken Ge
als so

